

Rechtsanwalt Georg Gatzka, Chorsatz von Konzertmeister Wilhelm Klepper. Die eingängige Melodie im flotten Walzerrhythmus begeisterte den vollbesetzten Saal.

Eigene Beiträge zur Feier kamen von drei literarisch aktiven Bamberger Bundesfreunden. Maria Löhr, Hans Berner und Dominikus Kremer trugen teils heitere, teils besinnliche Texte vor, und zwar sowohl in Hochsprache als auch in Mundart oder Umgangssprache. War es ein Zufall, daß alle drei dem Lehrberuf angehörten?

Schließlich wurden langjährige und verdiente Mitglieder geehrt, darunter die Stadt Bamberg und der Altenburgverein als korporative Mitglieder. Mit dem Großen Goldenen Bundesabzeichen wurde Hans Müller, Ortsheimatpfleger von Memmelsdorf, wegen seiner Verdienste um die Rettung von Schloß Seehof ausgezeichnet.

Dr. Bettina Köttnitz-Porsch, Abtsberg 17,
8600 Bamberg

Fränkisches in Kürze

Spielzeugmuseum Nürnberg: Amerikanischen Puppen 1840–1985, Sammlung Lawrence Scripps Wilkinson, ist vom 30. November 1990 bis 24. Februar 1991 eine Ausstellung im Spielzeugmuseum gewidmet.

Die Sonderausstellung entstand in Zusammenarbeit mit "The Lawrence Scripps Wilkinson Collection of Toys" in Detroit (USA) und "The John Judkyn Memorial" in Bath (GB).

Die "Lawrence Scripps Wilkinson"-Sammlung amerikanischer Puppen vermittelt mit ihren mehr als 300 Objekten eine gute Übersicht über Puppen in der neuen Welt. Zunächst brachte die sich neu formierende nordamerikanische Gesellschaft ihr Spielgut aus ihren Herkunftsländern, vor allem aus Europa, mit. Bis zum ersten Weltkrieg kam ein Großteil der Puppen aus Deutschland, oder es wurden zumindest wichtige Puppenteile von dort eingeführt, um in den Vereinigten Staaten zusammen mit dort hergestellten Teilen (vor allem Puppenkörpern) montiert zu werden. Der neue amerikanische Markt bezog in erster Linie eine riesige Anzahl von Holzpuppen, aber auch viele deutsche und französische Biskuitporzellanpuppen aus der alten Welt.

Daneben gab es schon seit dem frühen 19. Jahrhundert auch eine größere Anzahl heimgefertigter Puppen mit Köpfen aus Holz und Körpern, die zumeist aus Stoff gefertigt waren. Die Tradition der handgemachten und zu Hause hergestellten Puppen setzt sich bis in unsere Tage fort. Das erste U.S.-Patent, für einen in Nordamerika hergestellten Kopf wurde 1858 für Ludwig Greiner (Philadelphia) eingetragen; die erste, ganz

in den Vereinigten Staaten hergestellte Spielpuppe ist wahrscheinlich eine "Santa-Claus"-Puppe aus bedrucktem Stoff, die 1886 patentiert wurde. Die beliebtesten Materialien amerikanischer Puppenhersteller waren Stoff und Masse (= Mischmaterial). Die bedeutendsten Hersteller von Puppen waren in Philadelphia, der Bostoner Region und in Cincinnati zu Hause.

In den 20er Jahren unseres Jahrhunderts entwichen die nordamerikanischen Puppen endgültig ihren "europäischen" Kinderschuh. Der eigene Markt wurde mit "amerikanischen Puppen für amerikanische Jungen und Mädchen" überflutet, die "The Best of America" darstellen sollten: "Girls mit langen Beinen, schönen Haaren und glücklichen Gesichtern, die einprägsame Namen wie Patsy, Sally, Mary, Ann u.a. trugen. Diese Puppen brachten der Puppenindustrie und vielen Zulieferfirmen, die modisches Beiwerk dazu erstellten, einen großen Aufschwung.

Die amerikanischen Puppen spielten auch eine große Rolle als Werbeträger. Alle möglichen Produkte wurden mit ihrer Hilfe verkauft: Campbell-Suppen, Körnernahrung, Getränke, Kosmetikartikel, Kleidung und sogar Tabak. Das noch junge Medium Film und dessen Kultfiguren drangen in die Puppenwelt und damit in die amerikanischen Familien ein: Shirley Temple, Deanna Durbin und Judy Garland, später noch Scarlett O'Hara hielten ihren Einzug ins amerikanische Kinderzimmer. Cartoon-Figuren wie Popeye oder Walt-Disney-Figuren wurden ebenso auf den Markt gebracht wie Prominente des Sports ("Babe" Ruth) oder der Politik (Ehepaar Roosevelt z. B.)

Ab den 40er Jahren eroberten Puppen aus Plastik und Vinyl den Markt. Zu den Standardprogrammen der einzelnen Hersteller gesellten sich Spezialserien, die unter Themen wie "Amerikas Präsidenten und ihre Frauen" oder "Große Momente der Geschichte" standen. Ab 1958 fand die Teenager-Puppe "Barbie", die auf die Bildzeitungsreihe "Lilli" zurückgeht, ihre weltweite Verbreitung. Eine fortlaufende "Modernisierung" und immer neue Accessoires nach der jeweils neuesten Mode sichern den Absatz bis heute.

Die Ausstellung "Amerikanische Puppen" gibt Einblick in die Entwicklung der nordamerikanischen Gesellschaft und zeigt gleichzeitig die Entstehung eines "genuin"-amerikanischen Lebensstils: in der Werbung, in den Medien und in der Gesellschaft – ein Stil, der mit einer gewissen Verzögerung sich immer mehr in der ganzen "westlichen Welt" durchsetzt.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog sowie ein Plakat.

Dauer der Ausstellung: 30. November 1990 bis 24. Februar 1991.

Öffnungszeiten: täglich (außer Montag) von 10 bis 17 Uhr (Mittwoch bis 21 Uhr).

Geschlossen: 11./12. 2. 91.

Eintrittspreise: Erwachsene 3,- DM, Kinder und ermäßigte Gebühren -,50 DM, Gruppen ab 20 Personen 1,50 DM (pro Person).

"Überzeichnungen" von Mac Zimmermann:

Eine 35 Arbeiten umfassende Auswahl von "Überzeichnungen" Mac Zimmermanns, des 1912 in Stettin geborenen surrealistischen Malers und Grafikers, zeigen die Städtischen Sammlungen Schweinfurt bis zum 13. Januar 1991 auf ihrer Jahresschlußausstellung im Galerie-Studio Alte Reichsvogtei. Die Entstehungszeit der Schweinfurter Exponate erstreckt sich über fast vier Jahrzehnte von 1948 bis 1987 im Schaffen des Altmeisters, aus dessen Schule schließlich die Bewegung des "Phantastischen Realismus" hervorging, die ihrerseits wiederum auf den Surrealismus zurückgriff. Bei den "Überzeichnungen" handelt es sich zumeist um verworfene Probedrucke von Grafiken, die Zimmermann überzeichnet und so neu interpretiert hatte. Der während des NS-Regimes völlig isolierte Künstler lebt seit seiner Emeritierung als Professor der Münchener Akademie zurückgezogen in der Nähe von Wasserburg am Inn sowie abwechselnd auf der spanischen Baleareninsel Formentera. Die überzeichneten Druckgrafiken veranschaulichen einen wesentlichen Aspekt seines Spätwerks.

Heimatkunde gut aufbereitet. Wie vielseitig Heimatkunde sein kann, zeigen die Beiträge der neunten Ausgabe der Schriftenreihe "Heimatkundliche Streifzüge des Landkreises Roth". Die neueste Ausgabe, die rechtzeitig vor der Weihnachtszeit vor einer großen Zahl von Heimatkundlern in Röttenbach vorgestellt werden konnte, zeichnet sich gerade durch seine Vielfältigkeit aus. Wieder waren es interessierte Heimatfreunde, die mit ihrer Forschungsarbeit dazu beitrugen, daß Geschichte und Kultur nicht in Vergessenheit geraten.

Das 800jährige Jubiläum des Deutschen Ordens war Anlaß für den Leitartikel, in dem Alfred Gorniak das Leben unterm Ordenskreuz wieder ins Bewußtsein rückt. Zum Jubiläum passend auch die Titelseite des neuen Hefes, die das Wappen des Landkomturen Heinrich Freiherr von Hornstein zeigt, der in den Jahren 1739 bis 1742 die Kirche St. Ulrich umbauen ließ und dessen Wappen in dieser, im letzten Jahr sehr schön renovierten Kirche die Decke des Kirchenschiffes zierte.

Dr. Gerhart Honig erinnert sich an seinen Großvater und beschreibt das Leben eines Handwerksburschen. Vier Jahre auf der Walz brachten vier Jahre interessante und unterhaltsame Erlebnisse. Das Wirken des Eichstätt Hofbaumeisters Jakob Engel im Landkreis Roth beschreibt Robert Unterburger. Noch heute erinnern viele Baudenkmäler an diesen großartigen Architekten, der vor allem den Bau vieler Kirchen in der Zeit des späten 17. und anfangs des 18. Jahrhunderts begleitete.

Die umfangreiche Mühlenchronik von Gustenfelden wäre wohl, wie vieles, ohne die Arbeit eines Heimatkundlers verschollen geblieben. Georg Hetzelein, der seinen Aufsatz mit seinen beliebten Federzeichnungen illustriert, beschrieb das Mül-lerleben von der Wiege bis zum Grab.

Ein Artikel, der heute fast etwas zum Schmunzeln veranlaßt, wurde von Kreisheimatpfleger Dr. Willi Ulsamer beigetragen. Er beschreibt die Kommunalaufsicht um die Jahrhundertwende. Dabei kommen Prüfungsvermerke zum Vorschein, deren es heute natürlich nicht mehr bedarf.

Ein Kurzbeitrag von Dr. Karl Röttel verweist auf die historischen Grenzen im Landkreis Roth, die zum Teil noch sehr gut erhalten sind. Ein Beitrag, der mahnen soll, künftig mit Denkmälern schonend umzugehen.

Ein fester Bestandteil der Heimatkundlichen Streifzüge ist auch die Vorstellung einer besonderen Persönlichkeit aus dem Landkreis Roth. In diesem Jahr ist es die Schriftstellerin Elisabeth Engelhardt, die in ihren literarischen Werken ein realistisches Bild aus dem bäuerlichen Umland